

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 34

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 24. Jahrgang

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volkschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Von den Fremdwörtern in der deutschen Sprache. — Der Lehrertag auf dem Nüttli. —
Lehrerbefoldung und „Neue Zürcher Zeitung“. — Aus den Jahresberichten. — Schulnach-
richten. — Zweierlei Schüler? — Bücherschau. — Lehrerverein des Kantons St. Gallen. —
Lehrer-Exerzitien. — Zur geistl. Beachtung. — Bunte Steine. — Inserate.

Beilage: Volkschule Nr. 16.

Von den Fremdwörtern in der deutschen Sprache.

(Ebenfalls ein Standpunkt.)

H. Amberg, Kurat in Sursee.

Keine Sprache der Welt ist meines Wissens derart mit fremden Bestandteilen durchsetzt wie die deutsche. Zu den Errungenschaften des gegenwärtigen Krieges gehört nun auch das Besinnen auf den in Rede stehenden Gegenstand. Gerade der Krieg hat die Ehrfurcht vor den Dingen des alltäglichen Lebens wieder wachgerufen.

Freilich liegen die Anfänge unserer Kultur in einer Zeit, da andere Völker bereits in der Blüte ihres Daseins standen, sogar teilweise schon darüber hinaus waren. Überdies brachte der Einfluß des Auslandes eine Menge neuer Sachen, ebenso neuer Begriffe zu unsern Vorfahren. Damit wurden nicht zuletzt die Namen und Ausdrücke des betreffenden Gebietes übernommen. Maßgebend für diese Entwicklung erwiesen sich die Griechen, Römer, später die Welschen, Orientalen und schließlich die Engländer.

Wenn jetzt aus deutschen Landen die vielfach begründete Forderung ertönt, Fremdwörter so gut und so schnell als möglich auszumerzen, sowie durch deutsche Bezeichnungen zu ersetzen, dann müssen wir uns klar werden, welche Fremdwörter gemeint sind. Übereifer schießt nämlich gar zu gern übers Ziel hinaus. Andererseits weiß man, welch arge Unzukömmlichkeiten das planmäßige Vorgehen gegen Fremdwörter gezeitigt hat.

Daß diejenigen Fremdwörter, die längst deutsches Bürgerrecht sich erworben, zu behalten sind, leuchtet wohl ein. Selbst die strengsten Sprachreiniger werden